

Wetzikon The Young Gods spielten am Samstagabend in der ausverkauften Kulturfabrik

Im Wohnzimmer der Schamanen

Das Akustikprogramm der Young Gods begeisterte fast alle der rund 400 Zuschauer – durch Präzision, Spielfreude und eine mystische musikalische Dimension.

Andreas Leisi

Sie kamen aus Zürich, St.Gallen, dem Thurgau, um anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums der Stiftung Netzwerk die Vierercombo der Young Gods zu sehen. Nicht alle lokalen Zuschauer hatten wohl eine Vorstellung der präsentierten Musik, verhielten sich einige während des zweieinhalbstündigen Gigs etwas merkwürdig: Glich ein jüngerer Mann über die ganze Spielzeit einer Salzsäule, plapperten andere, insbesondere bei den ruhigeren Musikstücken, sinnentleert vor sich hin.

Höchst eindringlich

Dabei war es noch nie so einfach, den Zugang zur Musik der Young Gods zu finden. Nicht nur, weil die vier Musiker sich mit ihren akustischen Gitarren und einem Minimalschlagzeug auf der Bühne mit Teppich und Brockenhaus-Lampen wohnlich eingerichtet hatten, sondern auch, weil der aktuellen Musik des Albums «Knock on Wood» die apokalyptische Schwere fehlt.

Es sind keine neuen Kompositionen, sondern alte Lieder werden neu gespielt. Und wie! Was Al Comet, Vincent Hänni aus ihren Gitarrensaiten herausholten, war fantastisch. Stets wechselten sie sich ab in der Funktion der Melodieführung, der Rhythmik und der Verzierungen. Der Schlagzeuger Bernard Trontin wirkte im Hintergrund höchst innovativ: Neben drei Trommeln und zwei Becken erzeugte



Die Young Gods: Franz Treichler, Bernard Trontin, Al Comet und Vincent Hänni (von links). (Bild: Holger Salach)

er mit Klangschüsseln, einer Steel-Drum oder einem Elektrokabel perkussive Effekte, welche die Musik mit dem perfekten Groove nährten. So wurden auf einem repetitiven Rhythmusboden eine Dynamik und eine Melodieintuition zelebriert, die ein Gesamtprodukt hervorbrachte, das sich schleichend und flimmernd in die Gehörgänge bohrte.

Und über allem hing die gleichermassen entrückte und eindringliche Stimme Franz Treichlers, die neben aller Originalität teilweise gar an Jim Morrisons legendäre «The End»-Interpretation erinnerte. Von brachialer Genialität zur mystischen Verführung – die Young

Gods haben ihrem eigenen Werk eine neue Dimension geschenkt.

In der guten Stube

Und trotz der internationalen Erfolge sind die vier Musiker natürlich geblieben, so, als hätten sie zum Hauskonzert ins Wohnzimmer geladen. Franz Treichler trug Socken und kommunizierte locker und «très sympa» mit dem Publikum, Al Comet lächelte mit Zuschauern in den vorderen Rängen um die Wette, und Bernard Trontin ging selbstverloren in seinen Rhythmen auf. Einzig der Gastmusiker und mögliches zukünftiges viertes Mitglied der Band, Vincent Hänni, wirkte wie die strenge Tante in der guten Stube.

Nach dem ersten Verlassen der Bühne wurden die vier Herren immer wieder zurück gerufen und zurück gepfiffen. Am Ende spielte die Band vier Zugaben, unter anderem mit «La fille de la mort» und «Did you Miss me» zwei der herrlich minimalistischen älteren Stücke. Die Young Gods haben gezeigt, wie man sich auch im Alter erneuern kann – dasselbe ist der Kulturfabrik als Veranstaltungsort nach diesem Energieeinschuss zu wünschen.

Web-TV-Bericht zum Thema
auf www.zo-online.ch/webtv

